

BARMER

Pressekonferenz:

Arbeit, Einkommen, Partner & Kind Was die Berliner krank macht und gesund hält

Vorstellung des BARMER Gesundheitsreports 2017

Berlin, 29. November 2017

Gabriela Leyh

Landesgeschäftsführerin der BARMER Berlin/Brandenburg

Markus Heckmann

Pressesprecher der BARMER Berlin/Brandenburg

Landesvertretung

Berlin

Brandenburg

Axel-Springer-Straße 44
10969 Berlin

www.barmer.de/p006131
www.twitter.com/BARMER_BB

Markus Heckmann
Tel.: 0800 332060 44 4006
markus.heckmann@barmer.de

Angst um Arbeitsplatz macht Berliner krank

Berlin, 29. November 2017 - Arbeitnehmer in Leiharbeit und befristeten Beschäftigungsverhältnissen leiden stärker an psychischen Erkrankungen als ihre Kollegen in normalen Arbeitsverhältnissen. Dies belegt der Gesundheitsreport der BARMER Berlin/Brandenburg, der heute vorgestellt wurde. Demnach lagen im Jahr 2015 die Krankenstände wegen psychischen Störungen bei Arbeitnehmern in Leiharbeit und befristeten Beschäftigungsverhältnissen um rund 30 Prozent höher als bei Arbeitnehmern in unbefristeten Beschäftigungsverhältnissen. „Unser Gesundheitsreport zeigt, dass gesellschaftliche Faktoren, wie zum Beispiel Arbeitsplatzunsicherheit, die Gesundheit der Menschen massiv beeinflussen. Gerade in Berlin sind Arbeitnehmer häufiger und länger krankgeschrieben als im Bundesdurchschnitt. Es ist an der Zeit, dass Arbeitgeber Aspekte der seelischen Gesundheit stärker in ihr Betriebliches Gesundheitsmanagement aufnehmen“, sagte Gabriela Leyh, Landesgeschäftsführerin der BARMER Berlin/Brandenburg.

Höherer Arzneimittelkonsum, längere Krankenhausaufenthalte

Hinweise für psychische Belastungen durch Arbeitsplatzunsicherheit sieht die BARMER auch in einem höheren Arzneimittelkonsum und längeren Krankenhausaufenthalten. So lag bei Arbeitnehmern mit befristetem Beschäftigungsverhältnis das Verordnungsvolumen von Psychopharmaka im Jahr 2015 um 20 Prozent höher als bei Arbeitnehmern mit unbefristeten Arbeitsverträgen. Psychische Erkrankungen sorgen bei Leiharbeitern im Jahr 2015 für 60 Prozent höhere Krankenhaustage als bei Kollegen der Stammebelegschaft.

Betriebe müssen Prävention zu psychischen Erkrankungen verbessern

Ungeachtet des Beschäftigungsverhältnisses sorgen psychische Erkrankungen neben Muskel-Skelett-Erkrankungen für hohe Krankenstände. So waren in Berlin mehr Versicherte wegen psychischen Belastungen krankgeschrieben als wegen einer Bronchitis. Wegen psychischen Belastungen fehlten im vergangenen Jahr von 100 Beschäftigten 3,0 Arbeitnehmer, wegen einer akuten Bronchitis 2,6. „Wenn in den Betrieben mit psychischen Erkrankungen genauso selbstverständlich umgegangen würde, wie mit somatischen Erkrankungen, wäre für den Betroffenen schon einiges erreicht“, forderte Leyh.

Landesvertretung

Berlin

Brandenburg

Axel-Springer-Straße 44
10969 Berlin

www.barmer.de/p006131
www.twitter.com/BARMER_BB

Markus Heckmann
Tel.: 0800 332060 44 4006
markus.heckmann@barmer.de

Statement

von Gabriela Leyh

Landesgeschäftsführerin der BARMER Berlin/Brandenburg

anlässlich der Pressekonferenz
Arbeit, Einkommen, Partner & Kind
Was die Berliner krank macht und gesund hält

Vorstellung des BARMER Gesundheitsreports 2017

Berlin, 29. November 2017

Landesvertretung

Berlin

Brandenburg

Axel-Springer-Straße 44
10969 Berlin

www.barmer.de/p006131
www.twitter.com/BARMER_BB

Markus Heckmann
Tel.: 0800 332060 44 4006
markus.heckmann@barmer.de

In der Überschrift unserer heutigen Pressekonferenz „Arbeit, Einkommen, Partner & Kind“ liegen die gesellschaftlichen Faktoren, die unsere Gesundheit wesentlich mit beeinflussen. Doch bevor wir dazu kommen, möchte ich Ihnen einen Überblick über das Krankheitsgeschehen der Deutschen und der Berliner im Besonderen geben. Unser Gesundheitsreport hat hierfür die Krankschreibungen von rund 3,55 Mio. Versicherten ausgewertet.

Der Krankenstand in Berlin lag im vergangenen Jahr bei 5,2 Prozent. Das heißt, dass an einem durchschnittlichen Kalendertag des Jahres 2016 von 1.000 Beschäftigten in Berlin rund 52 krankgeschrieben waren; im Bundesdurchschnitt waren es rund 48. 19 Tage war ein Arbeitnehmer in Berlin im vergangenen Jahr im Durchschnitt krankgeschrieben. Berlin reiht sich hier in einen Trend zwischen neuen und alten Bundesländern ein. Am längsten waren Arbeitnehmer in Mecklenburg-Vorpommern mit durchschnittlich 21,6 Tage krankgemeldet. Es folgen Brandenburg und Thüringen mit 21,3 Tage, Sachsen-Anhalt mit 21,2 Tagen und das Saarland mit 20,1 Tagen. Auch im Vergleich mit Hamburg, München, Köln und Frankfurt fällt Berlin durch hohe Fehlzeiten insbesondere bei Atemwegserkrankungen und Muskel-Skelett-Erkrankungen auf.

Wenn wir auf die Ursachensuche gehen, warum manche Menschen häufiger krank sind als andere, kommen wir oft auf individuelle Faktoren zu sprechen. Wer regelmäßig Sport treibt und sich im Alltag ausreichend bewegt, leidet seltener an Muskel-Skelett-, Herz-Kreislauf- und psychischen Erkrankungen. Auch ein gesünderer Ernährungsstil, der Verzicht auf Alkohol und Tabak würden die Krankenstände senken. Dies sind alles keine Neuigkeiten. Wir möchten mit dem diesjährigen Gesundheitsreport weniger auf das individuelle Gesundheitsverhalten eingehen, sondern vielmehr gesellschaftliche Faktoren thematisieren, die sich auf die Gesundheit der Menschen auswirken.

Ein ganz ausschlaggebender Faktor für die Gesundheit von Arbeitnehmern ist die Art der Beschäftigung. Gemessen an den Faktoren Krankenstand, Krankenhausbehandlungen, ambulant-ärztliche Behandlungen und verordnetem Arzneimittelvolumen stellen wir in unserem Gesundheitsreport fest, dass Arbeitnehmer in Leiharbeit und befristeter Beschäftigung deutlich häufiger mit psychischen Problemen zu kämpfen haben, als Arbeitnehmer in normalen Beschäftigungsverhältnissen. So verbrachten Leiharbeiter wegen psychischen Erkrankungen im Jahr 2015 rund 60 Prozent mehr Tage im

Krankenhaus als ein Kollege der Stammebelegschaft. Ähnlich eklatant sind die Unterschiede zwischen befristet und unbefristet Beschäftigten. Das Volumen der verordneten Psychopharmaka gemessen in „Daily Defined Doses“ lag bei befristet Angestellten im Jahr 2015 bei knapp 20 Prozent über dem Durchschnitt, bei unbefristet Angestellten knapp drei Prozent unter dem Durchschnitt. Die Krankenhaustage wegen psychischen Erkrankungen lagen bei befristet Beschäftigten rund 30 Prozent über dem Durchschnitt, bei unbefristet Beschäftigten mehr als fünf Prozent darunter. Der Krankenstand wegen psychischen Erkrankungen lag bei befristet Beschäftigten rund 25 Prozent über dem Durchschnitt, bei unbefristet Beschäftigten knapp fünf Prozent unter dem Durchschnitt. Aber nicht nur psychische Erkrankungen, auch somatische Erkrankungen belasten Leiharbeiter und befristet Beschäftigte stärker. Bei Leiharbeitern lag der Krankenstand wegen somatischer Erkrankungen mehr als 30 Prozent, bei befristet Beschäftigten bei mehr als fünf Prozent über dem Durchschnitt.

Prekäre Beschäftigungsverhältnisse scheinen zu prekären Gesundheitszuständen zu führen. Dies ist umso besorgniserregender, als dass Beschäftigungsverhältnisse wie Leiharbeit und befristete Anstellungen seit Jahren zunehmen. Nach Angaben des Deutschen Gewerkschaftsbundes arbeiten in Berlin zurzeit rund 39.800 Menschen in Leiharbeit, so viele wie nie zuvor. Vor drei Jahren waren es noch rund 33.900. In den Branchen, in denen Leiharbeiter besonders stark eingesetzt werden, verzeichnen wir besonders hohe Krankenstände. Dies betrifft zum Beispiel die Arbeitnehmer der Branche „Verkehr und Logistik“. Hier ist die Beschäftigung von Leiharbeitern allein in Berlin seit dem Jahr 2014 um 34 Prozent gestiegen und lag im Jahr 2016 bei 6.551 Leiharbeitern. In dieser Branche verzeichnet der BARMER-Gesundheitsreport mitunter die höchsten Fehlzeiten von 21,1 Fehltagen und rund 1,4 Krankschreibungen je Arbeitnehmer. Die Sorge um den Arbeitsplatz und die damit verbundenen Unsicherheiten für die Lebensplanung scheinen bei den Betroffenen so stark zu sein, dass sie zu psychischen Erkrankungen führen. Gesundheitliche Belastungen der Arbeitnehmer sind die Kehrseite flexibler Beschäftigungsmöglichkeiten der Arbeitgeber. Wirtschaft und Politik sollten diese gesundheitlichen Auswirkungen prekärer Beschäftigungsverhältnisse zur Kenntnis nehmen. Da Leiharbeiter für Unternehmen oft unverzichtbare Fachkräfte sind, lohnt es sich in jedem Falle, im Rahmen eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements für möglichst gesundheitsfördernde Arbeitsbedingungen zu sorgen.

Psychische Erkrankungen sind jedoch nicht nur ein Problem bei prekär Beschäftigten. Ungeachtet der Beschäftigungsform gehören psychische Erkrankungen neben Muskel-Skelett- und Atemwegserkrankungen zu den Krankheitsarten, die zu den häufigsten und längsten Krankschreibungen führen. Unter den Top10-Diagnosen, die in Berlin am häufigsten zu einer Krankschreibung führen, liegen psychische Belastungen auf Platz sechs. Von 100 Beschäftigten in Berlin waren im vergangenen Jahr 3,0 wegen psychischen Belastungen krankgeschrieben. Im Bundesdurchschnitt, waren es mit 2,3 Fällen je 100 Beschäftigten deutlich weniger. Anders als im Bundestrend, sind Arbeitnehmer in Berlin häufiger wegen einer psychischen Belastung krankgeschrieben als wegen einer akuten Bronchitis, die im vergangenen Jahr in Berlin 2,6 von 100 Beschäftigten traf. Unter den Top-10-Diagnosen, die in Berlin im vergangenen Jahr für die längsten Krankschreibungen führten, finden sich vier Diagnosen aus der Gruppe der Psychischen Erkrankungen. Namentlich sind dies „Depressive Episoden“ (ICD10 F32) mit 1,09 Fehltagen je Versichertem in Berlin, „Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen“ (ICD10 F43) mit 0,87 Fehltagen je Versichertem, „Rezidivierende depressive Störung“ (ICD10 F33) mit 0,47 Fehltagen je Versichertem und „Andere Neurotische Störungen“ (ICD10 F48) mit 0,38 Fehltagen je Versichertem. All diese Diagnosen lagen in Berlin höher als im Bundesdurchschnitt.

Ich betone die hohe Bedeutung von psychischen Erkrankungen nicht, um die Lage zu dramatisieren. Vielmehr geht es mir darum, Verständnis für die Betroffenen zu wecken. Wie gesagt ist die Wahrscheinlichkeit in Berlin höher, wegen einer psychischen Belastung krankgeschrieben zu werden, als wegen einer Bronchitis. Niemand würde bezweifeln, dass eine Bronchitis ärztlich behandelt und auskuriert werden muss. Bei psychischen Belastungen hingegen wird oft angenommen, man müsse diese Krise einfach durchstehen und es würde einem schon bald wieder besser gehen. Diese Fehlannahme führt dazu, dass psychische Leiden stärker werden, der Arzt zu spät aufgesucht wird und die Behandlung unter Umständen erschwert wird. Die Folge sind lange Fehlzeiten, unter denen dann auch die Unternehmen und Mitarbeiter leiden, die die Arbeit des erkrankten Kollegen übernehmen müssen.

Es wird also Zeit, dass Unternehmen die seelische Gesundheit ihrer Mitarbeiter stärker in ihrem Betrieblichen Gesundheitsmanagement verankern. Wir wissen ziemlich genau, welche Faktoren am Arbeitsplatz psychische Probleme verursachen oder verstärken können. Lang

anhaltender Stress, Mobbing und fehlende Wertschätzung seien hier nur als Stichworte genannt. Als gesetzliche Krankenkasse stehen wir Unternehmen, die in die gesundheitliche Prävention ihrer Mitarbeiter investieren wollen, gerne zur Seite. Unsere Firmenberater bieten maßgeschneiderte Programme und Projekte zur seelischen Gesundheit am Arbeitsplatz an. Dazu gehören Führungskräftebildungen, Workshops für Mitarbeiter zur Erlernung von Achtsamkeits- und Entspannungstechniken, individuelle Check-Ups zur Stressbelastung und Stressbewältigung und evidenzbasierte Online-Trainings, bei denen die gleichen Methoden zum Einsatz kommen, wie bei klassischen psychologischen Trainings und Psychotherapien.

Arbeit, Einkommen, Partner & Kind

Was die Berliner krank macht und gesund hält

**Vorstellung des Gesundheitsreports 2017
Berlin, 29. November 2017**

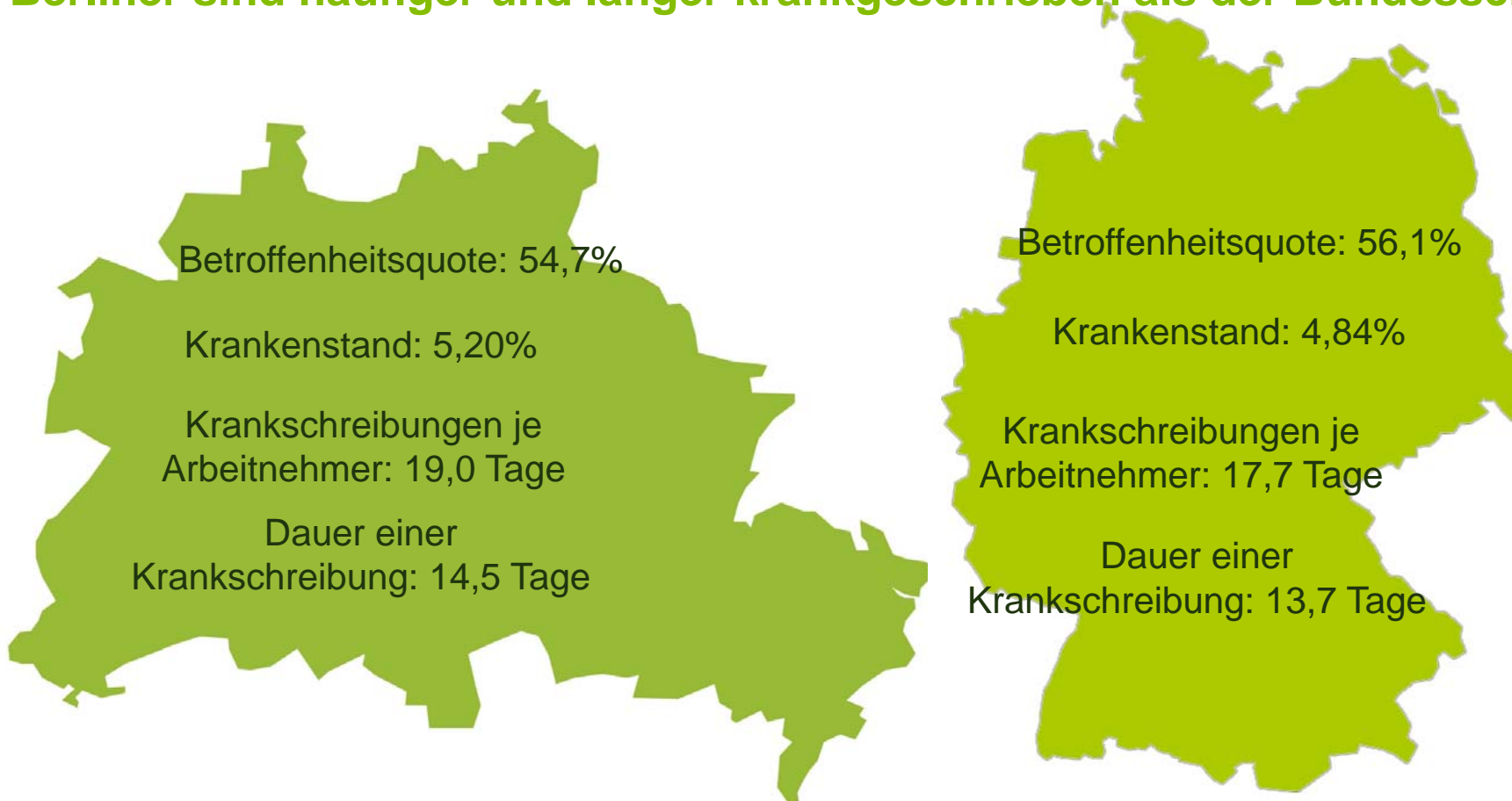
Gesundheitsreport 2017

Übersicht und Kernbotschaften

- 1. Krankschreibungen im Bundes- und Ländervergleich**
Die Berliner sind häufiger und länger krankgeschrieben als der durchschnittliche Bundesbürger
- 2. Die „Top 10“ Diagnosen in Berlin**
Drei Viertel aller Krankschreibungen entfallen auf Muskel-Skelett-Erkrankungen, Psychische Erkrankungen, Atemwegserkrankungen und Verletzungen
- 3. Gesellschaftliche Faktoren für Wohlbefinden und Gesundheit**
Sozioökonomischer Status, Partnerschaft und Familie sowie Arbeitsplatzzufriedenheit haben entscheidenden Einfluss auf Gesundheit

Krankenschreibungen im Bundes- und Ländervergleich

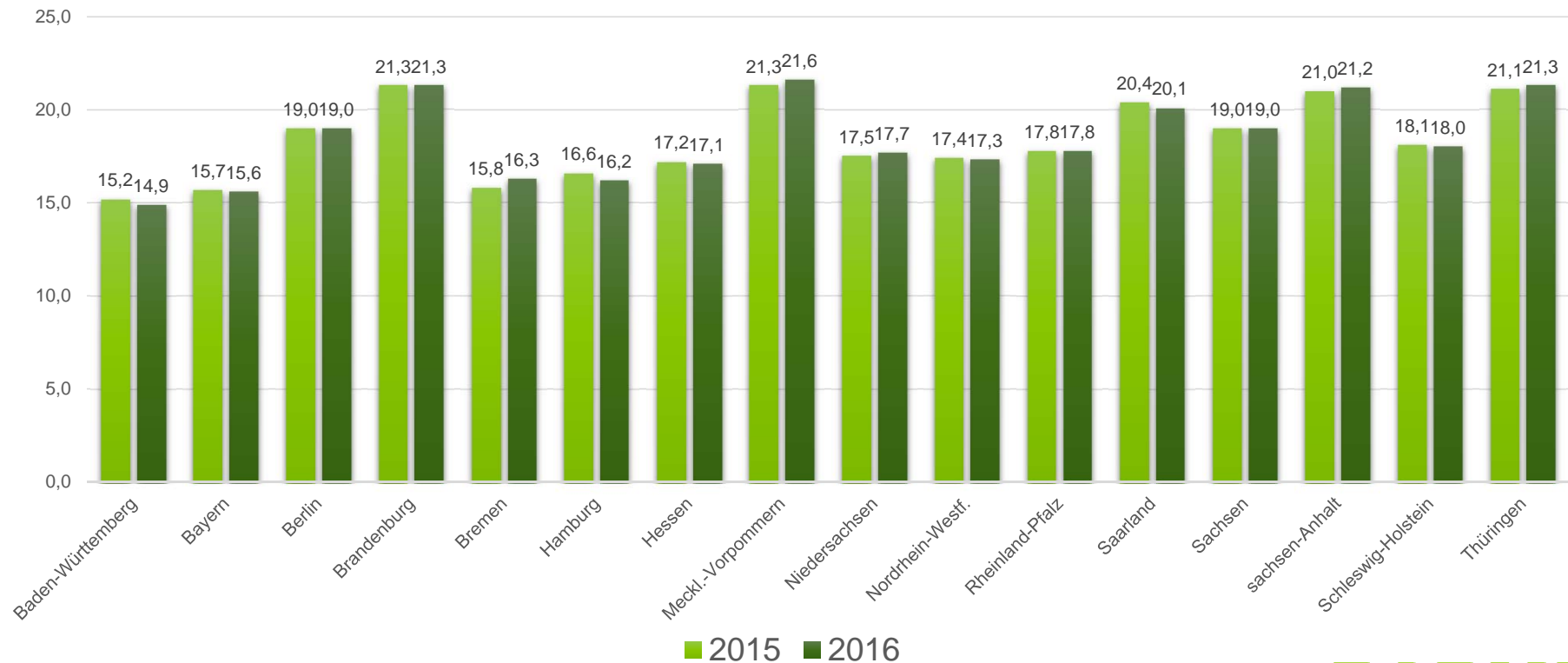
Berliner sind häufiger und länger krankgeschrieben als der Bundesschnitt



Krankschreibungen im Bundes- und Ländervergleich

Nur die Bewohner Mecklenburg-Vorpommerns sind länger krankgeschrieben

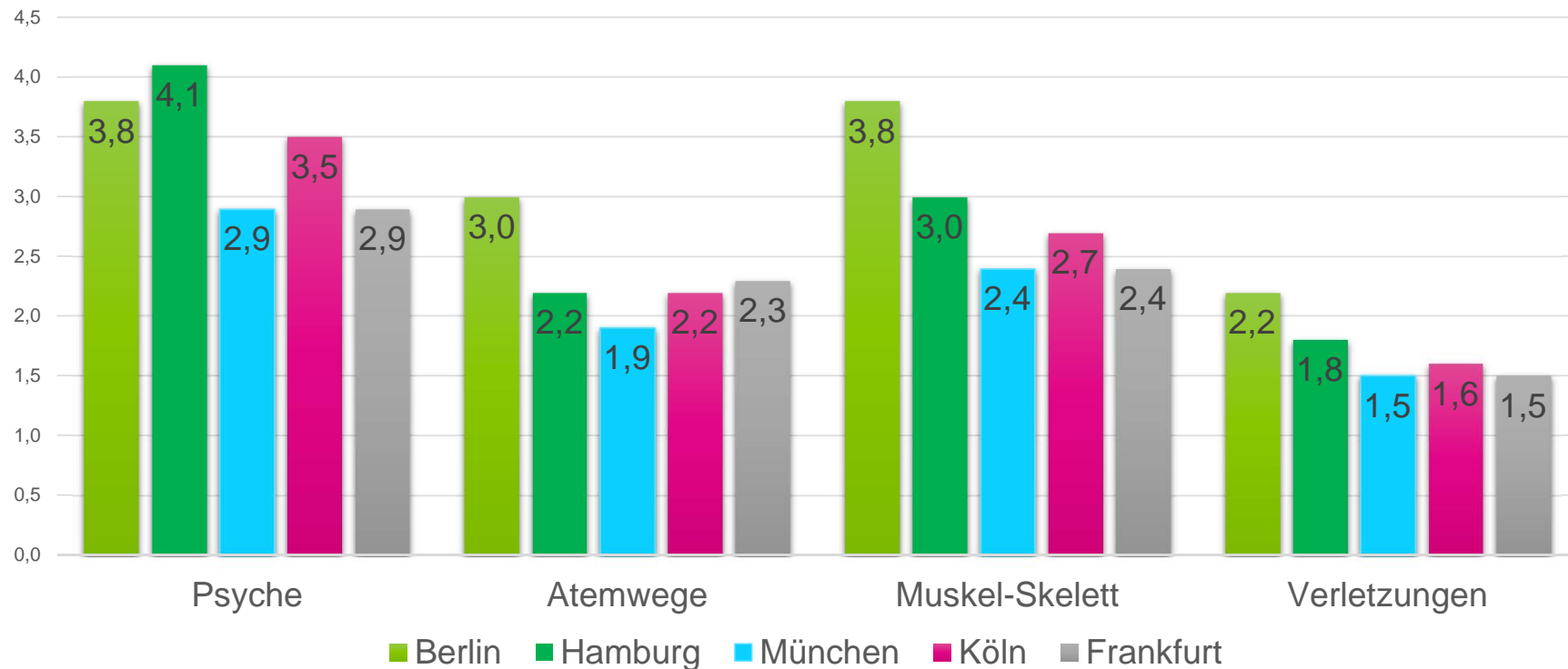
Krankschreibungen je Versichertem in Tagen



Krankschreibungen im Bundes- und Ländervergleich

Die gesündesten Großstädter wohnen in München

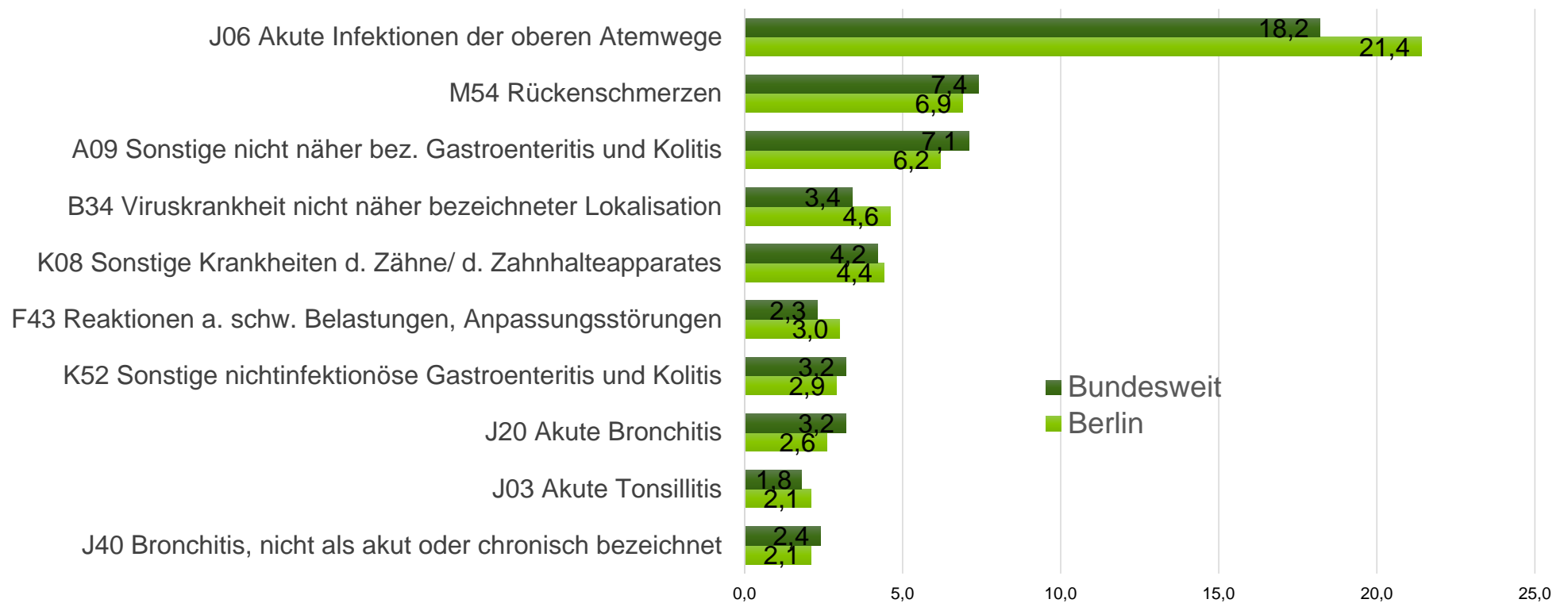
Fehltage nach Krankheitsart in Tagen je Versichertem (2016)



Die Top 10 Diagnosen

Erkältungen und Rückenschmerzen häufigster Grund für Krankschreibungen

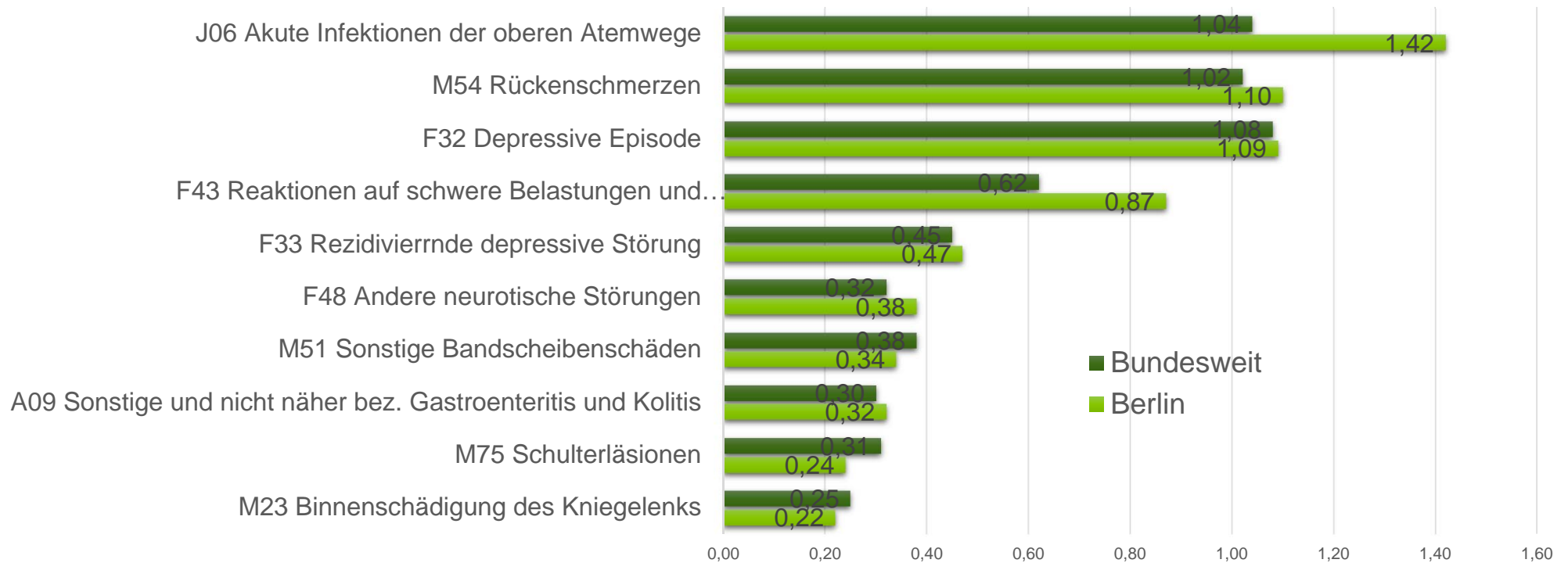
Krankschreibungen: Fallzahl je 100 Versicherten nach Diagnose (2016)



Die Top 10 Diagnosen

Muskel-Skelett-Erkrankungen und psychische Erkrankungen sorgen für die längsten Krankschreibungen

Krankschreibung je Versichertem in Tagen im Jahr 2016



Gesellschaftliche Faktoren für Gesundheit

Sozioökonomischer Status, Familie und Arbeitsplatzsicherheit

Sozioökonomischer Status

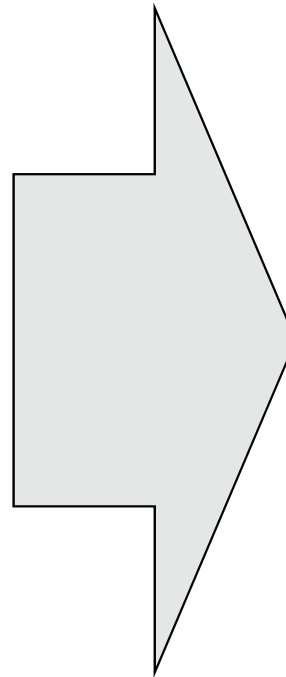
Schulbildung, Berufsabschluss, Einkommen

Familie

Hinweise auf mitversicherte Partner und Kinder

Arbeitsplatzsicherheit

Leiharbeit, befristete Beschäftigung

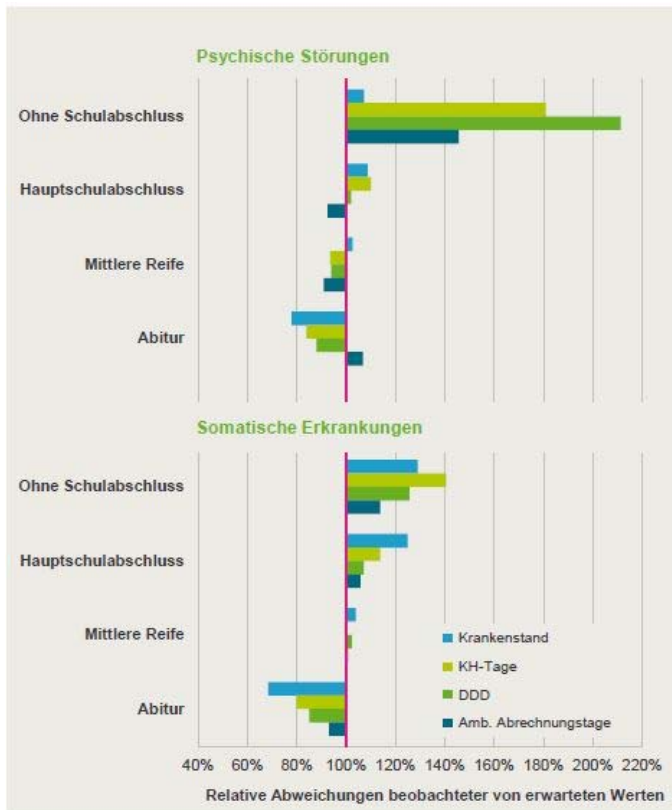


- Krankenstand
- KH-Tage
- DDD
- Amb. Abrechnungstage

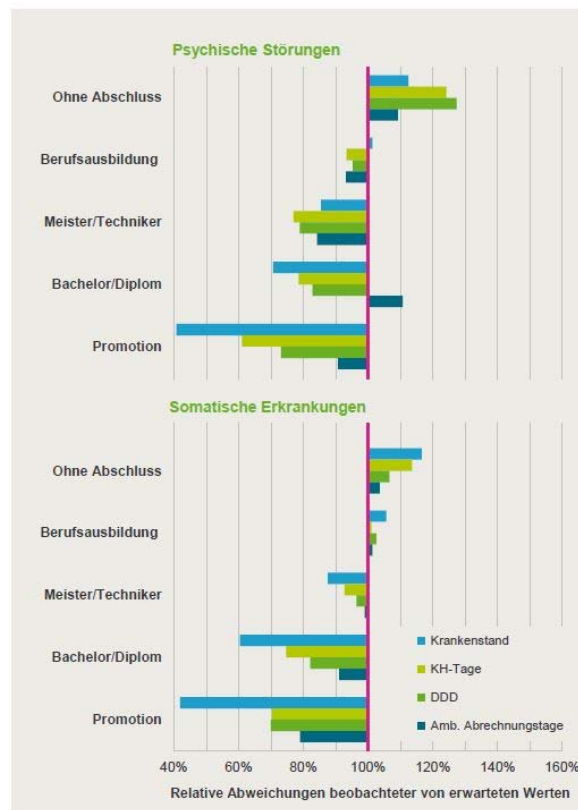
Gesellschaftliche Faktoren für Gesundheit

Sozioökonomischer Status entscheidend für Wohlbefinden und Gesundheit

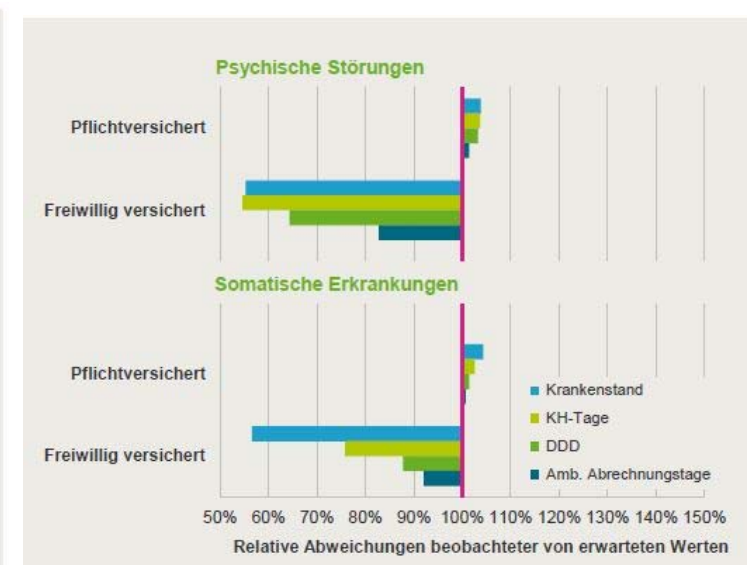
Schulabschluss



Berufsabschluss



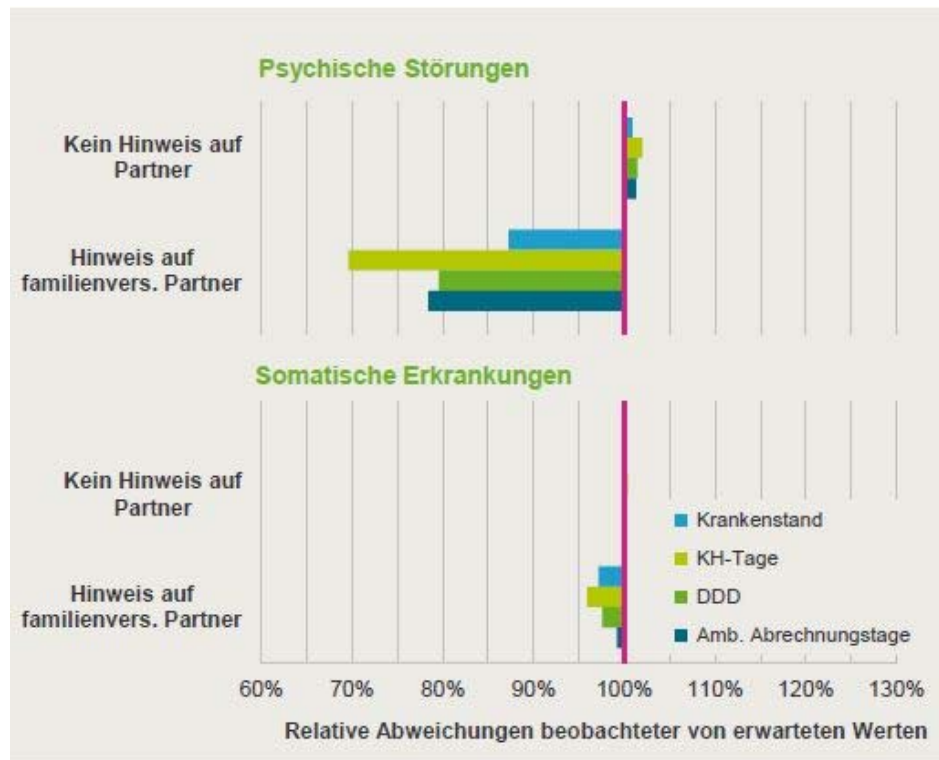
Einkommen



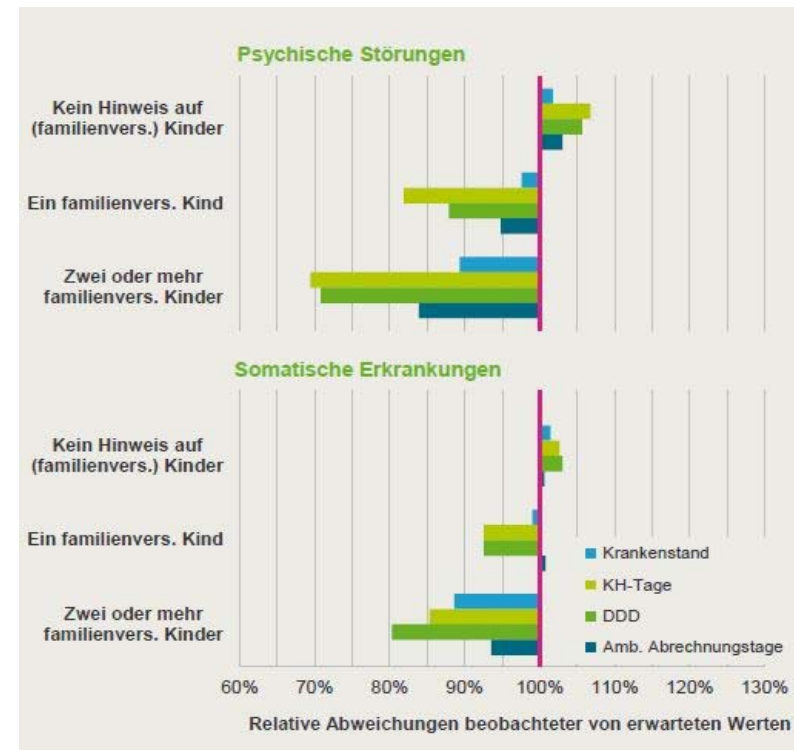
Gesellschaftliche Faktoren für Gesundheit

Partnerschaft und Kinder halten gesund

Partnerschaft



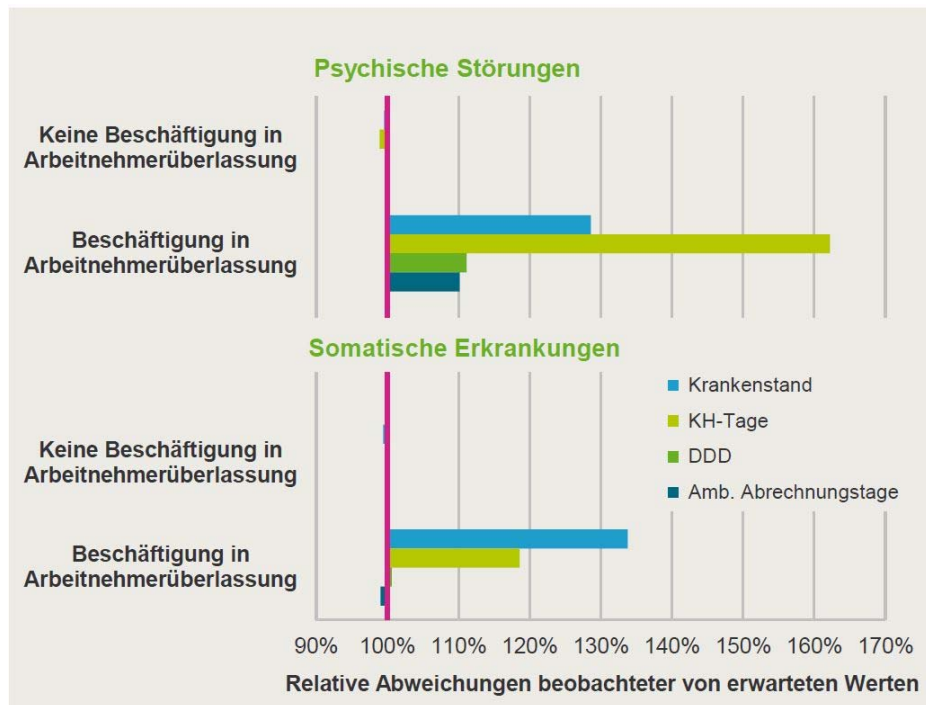
Familie



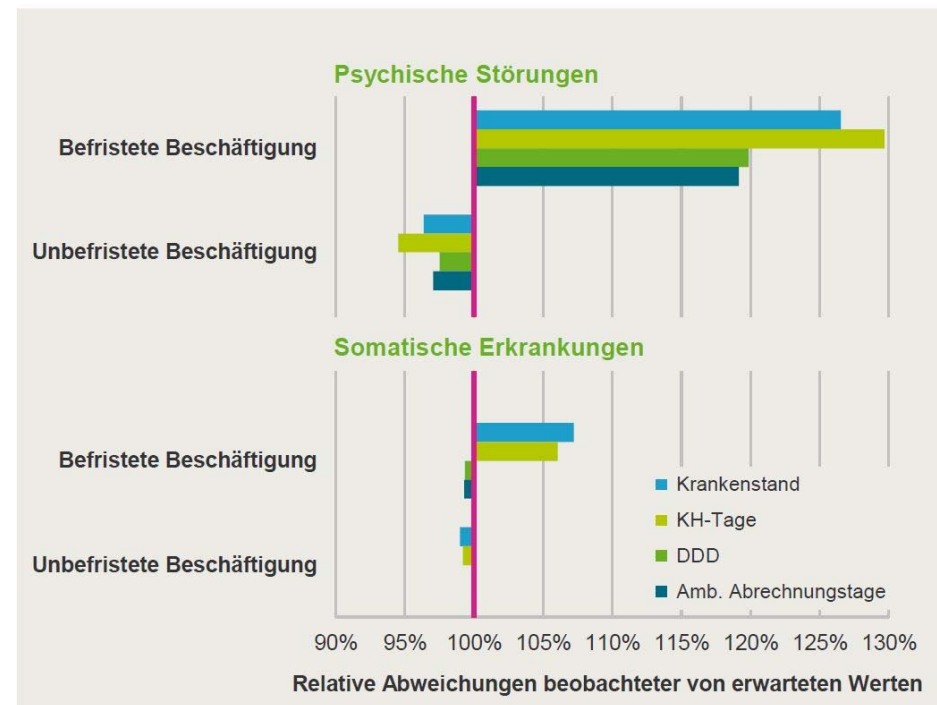
Determinanten der Gesundheit

Arbeitsplatzsicherheit sorgt für weniger Erkrankungen

Leiharbeit



Befristete Beschäftigung



Firmenangebot Gesundheit der BARMER

Maßgeschneiderte Module zur Förderung seelischer Gesundheit am Arbeitsplatz

Online-Trainings

- Evidenzbasierte Online-Trainings zur Verbesserung und Erhaltung der psychischen Gesundheit von Mitarbeitern.



Check-Ups

- BARMER Balance-Check zur Analyse der individuellen Stressbelastung und Regenerationsfähigkeit
- Check-Up zur Stresstypbestimmung

Workshops und Impulsvorträge

- Achtsamkeit am Arbeitsplatz
- Entspannungstechniken
- Gesund führen

Vielen Dank

Berufsgruppen mit auffälligen Krankmeldungen



12 Fehltagen
pro Arbeitnehmer



25 Fehltagen
pro Arbeitnehmer

Bauplanungs-, Architektur- und
Vermessungsberufe

Informatik-, Informations- und
Kommunikationstechnologieberufe

Führer/innen von Fahrzeug- und
Transportgeräten

Schutz-, Sicherheits-, und
Überwachungsberufe

Reinigungsberufe